

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 56 (1923-1924)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins
Monatsbeilage: „Schulpraxis“
Erscheint jeden Samstag



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois
Supplément mensuel: „Partie Pratique“
Paraît chaque samedi

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13.
Telephon: Spitalacker 25.53.

Redaktoren der Schulpraxis: Schullinspektor *E. Kasser*, Marlenstrasse 29, Bern, Dr. *F. Küchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon 34.16. Postcheckkonto III 107.

Inhalt — Sommaire: Die körperliche Betätigung in der neuen Schule. — Das Dekret Léon Bérards über die Reform der französischen Gymnasien. — Die Delegiertenversammlung des B. L. V. — Verschiedenes. — Briefkasten. — Impressions toutes fraîches de l'assemblée des délégués du 2 juin 1923. — Un dernier mot à M. Duvillage. — Divers.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

Am kantonalen Technikum in Biel (Verkehrsabteilungen) ist eine Lehrstelle für

Geographie und Sprachunterricht (Italienisch, Französisch, Deutsch)

provisorisch zu besetzen. — Ueber Anstellungsverhältnis, Lehrverpflichtung und Besoldung erteilt die Direktion des Technikums Auskunft. 308

Anmeldungen mit Ausweisen über Studien und Praxis nimmt bis 16. Juni 1923 entgegen Architekt **A. Fehlbaum**, Vizepräs. der Aufsichtskommission, Biel.



Den Besuchern der Stadt Bern hält sich die

Kaffee- und Speisehalle Geiger-Blaser

Aarbergergasse 22 (3 Min. vom Bahnhof) Bern bestens empfohlen. Telephon Bollwerk 49.45.

Täglich frische Kuchen, eigene Patisserie
Grosse, neurenovierte Lokalitäten

Für Schulen grosse Preisermässigung

Beste Referenzen zur Verfügung

131



Rédaction pour la partie française: G. Maekli, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Colre, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. 34.16. Compte de chèques III 107.

Internationaler Frauenfriedensbund Zürich
Ortsgruppe Bern.

Abendvorträge
des
öffentlichen Lehrgangs der Aryana-Lebensschule
Herrliberg (Zürich)
im Aryanasaal, Terrassenweg 14, Bern
11. bis 16. Juni 1923.

Täglich 5½—6 Uhr: **Zarathustrische Harmonielehre.**
Kammervirtuose Hans Blume.
Montag, 8 Uhr: **Der Atem als Mittel der Denkschulung.**
Professor Joh. Itten.
Dienstag, 8 Uhr: **Die Selbsterkenntnungslehre auf Grund
phrenologischer Bestimmung.**
Seminaroberlehrer G. Rümelin.
Donnerstag, 8 Uhr: **Ton und Gesang als Erziehungsmittel.**
Kammervirtuose Hans Blume.
Freitag, 8 Uhr: **Körper- und Sinnesschulung als Grundlagen erfolgreicher Erziehung.**
Sekundarlehrer Eug. Böhm.

Eintritt Fr. 1.—, Studierende 50 Rp.
Für das vollständ. Schulprogramm (Tagesveranstaltungen) wende man sich an «ARYANA», Terrassenweg 14, Bern.

Rundschrift und Gotisch, 24. Aufl., à Fr. 1.50
Deutsche und französische Schrift,
8. Aufl., à 80 Cts.

Cours d'écriture ronde et gothique,
4^e édit. avec directions, à Fr. 1.50.

Alle Lehrgänge mit Anleitungen für Lehrer und Schüler.
In Papeterien und bei **Bollinger-Frey, Basel.** Bei Mehrbezug Rabatt.

275

Eltern wünschen achtjährigen, schwachen

Knaben

in Lehrersfamilie zu plazieren zwecks besserer körperlicher und geistiger Entwicklung. Offerter nimmt entgegen 343

Hürzeler, Pfarrer, in Biel.

Man sucht 336

Pension

für 8jährigen Knaben bei Lehrer. Bevorzugt auf dem Lande. Offeren an Postfach 183 Stand, Genf.

Freundlicher 339

Ferienaufenthalt

ist geboten zu bescheidenen Preisen bei Fam. Haas - Lugibühl, Bäckerei, Heiligenschwendi.



Niederer's Schreiblehrgang
Vorzügliche Lehrmittel
Zu beziehen durch den Verlag
Dr. R. Baumann Balsthal.

Niederer's Schreibhefte wecken, wie kein anderes Lehrmittel, das Interesse der Schüler am Schreibunterricht. Sie ersparen d. Lehrer die zeitraubende Arbeit des Vorschreibens.

Reduzierte Preise

Alle Schuhreparaturen

werden sauber und solid ausgeführt bei

A. Müller

Schuhmachermeister :: Bern
Spitalackerstr. 55, neb. Café Helvetia

Neue Schuhe nach Maß
für abnormale und normale Füsse, in jeder erwünschten Ausführung 142



J. Herrmann,
Kramgasse 5, Bern

Reparatur- 71
werkstätte

Telephon
Bollwerk 20.18

Bern - Familienrestaurant Dählhölzli

Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Chocolade, eigene Patisserie (Spezialität: Strübli). Einfache Mittagessen für Schulen. Schöne Lokalitäten mit Klavier. Grosser, schattiger Garten.

Spielplatz. Ziervögelanlage. 177

Es empfiehlt sich bestens **F. Senn-Koenig.**

Die offizielle Dufourkarte der Schweiz

(mit Ueberdruck der Starkstromleitungen) 342

in 22 Blättern, Massstab 1:100,000, Ausgabe 1907, ist so lange Vorrat, zum ausserordentlich reduzierten Preise von **Fr. 2.50 per Blatt aufgezogen** (XIII, XIV und XVIII sind vergriffen) und **Fr. 1.50 per Blatt unaufgezogen** (IX, XIII, XIV, XVIII, XX und XXIV sind vergriffen), — die Blätter Schaffhausen, Basel, Thurgau, Seeland-Berner-Jura, Neuchâtel, Bern-Fribourg und Lausanne-Genf à **Fr. 1.50 resp. Fr. 1.—**, bei grösseren Bezügen für Schulen Spezialrabatt — zu beziehen beim

Schweiz. Elektrotechnischen Verein, Zürich, Seefeldstrasse 301



Schulen welche Bern besuchen

empfiehlt die Gesellschaft für Kaffeehallen, Volksbibliotheken und Arbeitersäle unter ihren **alkoholfreien Wirtschaften** „Rütli“ mit schönem Garten ganz besonders das „Rütli“ und das geräumige

Restaurant „zur Münz“

an der Marktgasse. 168



Alkoholfreies Restaurant & Pension z. Gutenberg

Monbijoustrasse 26 **Bern** Teleph. 16.53 Bwk.
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für

**Mittagessen, Tee, Café, Schokolade,
stets eigene frische Patisserie**

bestens. 194

Grosse Räumlichkeiten stehen zur Verfügung.

J. Hug, Chef de Cuisine.

Pianos Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke

Grosse Auswahl in
allen Preislagen

51
Verkaufsmagazin:
Schwanengasse 7 Bern

Alle Männerchöre Friedrich Hegars

möchten Sie sicher gerne einmal einsehen. Verlangen Sie deshalb die Hegar-Mappe beim Musikhause Paul Schneeberger, Biel. 221

Beamte

erhalten gegen bequeme Monatsraten Herren-Anzüge, Raglan und Ueberzieher ohne Preis Aufschlag geliefert von

Ernst Steffen,
Herren- und Damenkonfektion, Anfertigung nach Mass,
Schauplatzgasse 33/II, Bern. 216

Beste Schweizer Klavier-Hausmusik

sind die Stücke opus 3 von Paul Schneeberger, Organist, Biel. Verlangen Sie dieselben direkt.

**Wäsche
Unterkleider
Kinderkleidchen
Turn- und Sportartikel
Hosenträger, Krawatten
Strumpfwaren
empfohlen** 5

Zwygart & Co
Bern, Kramgasse 55



ist anerkannt die beste

weiche SchulkreideA.-G. der Oel-, Kitt- und Kreidewerke, vorm. Plüss-Staufer, Zofingen
Lieferung nur an Wiederverkäufer.

281

**Grindelwald Restaurant Bellevue**

(Filiale Faulhorn)

macht hiermit die ergebene Anzeige, dass es von nun an auch warme Küche führt und sich Schulen und Vereinen empfiehlt für einfaches oder besseres Mittagessen, sowie für Restauration à la Carte, ferner für Kaffee, Tee, Schokolade, Kuchen, Glacéen, Patisserie usw. - Reelle Weine. - Bier vom Fass. Telephon Nr. 78.

Gütigen Zuspruch verdankt **Familie Bohren**.**Worber Apfelwein**stets bekömmlich, fein.
Reelle Bedienung garantiert.**Bernische Grossmosterei in Worb.** — Teleph. 70
Schweiz. Mostmarkt Bern 1923: Diplom I. Klasse. 300**Schweizerische Schul-Flora**

Tabellen zum Bestimmen der häufigeren Arten der deutschen Schweiz (mit Ausnahme der Alpen), zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterricht
von Professor Dr. W. Rytz.

Preis geb. zirka Fr. 4.—, für Schulen Spezialpreise.
Ein neues, praktisches Bestimmungsbuch
für Lehrer, Schüler und Pflanzenfreunde. 306

Paul Haupt * Bern, Falkenplatz 14
Akademische Buchhandlung vorm. Max Drechsel

Neue Handelskurse6 und 3 Monate
beginnen am 21. Juni an der**Handels- und Verkehrsschule**Effingerstrasse 12 Bern Tel. Bollw. 54.49
Erstklassiges Vertrauensinstitut. Prospekte und
Referenzen durch die Direktion.
Stellenvermittlung. 241**Reise-Artikel**

Lederwaren

Bergsport-Artikel

Spezialgeschäft 1

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45.

Als ich Kind war!

von Yoshio Markino.
Aus dem Englischen
übersetzt von Claire
Benque. Illustrirt v.
Verfasser.

Preis geb. Fr. 4.—.
Das Buch erzählt die
Lebensgeschichte ei-
nes begabten japani-
schen Künstlers, seine
Kindheitserlebnisse in
der Heimat und seine
tragischen Schicksale
in der Fremde; es gibt
aufhellende, intime
Einblicke in die japa-
nische Kindererzie-
hung — ein Buch für
jeden Lehrer.

Durch jede Buchhandlung
zu beziehen oder direkt vom
Verlag 245

PAUL HAUPT, Falkenplatz 14, BERN

„Diskus“
Turngerätefabrik Bern

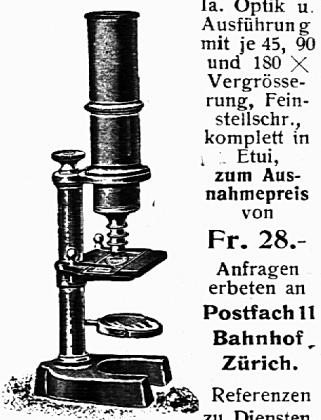
(Niederhauser, Schärer & Mumprecht)

Bureaux: Gesellschaftsstrasse 30 a

Telephon: Bollwerk 24.46

Lehrer und Lehrerinnen in allen
Gemeinden, denen netter und
leichter**Nebenverdienst**(durch Korrespondenz) genehm
ist, werden um Einsendung ihrer
Adresse an Postfach 5686, Basel 2
gebeten. 297**Einrichtung von Turnhallen
und Turnplätzen**
Mobile und immobile GeräteEinziges Fabrikationsgeschäft auf dem
Platze Bern mit eigenen Werkstätten

Drucksachen für den Bureaubedarf
liefert in kürzester Frist
Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Bern

So lange Vorrat 307
Mikroskope

Ia. Optik u.
Ausführung
mit je 45, 90
und 180 ×
Vergrößerung,
Feinstellschr.,
komplett in
etui,
zum Aus-
nahmepreis
von

Fr. 28.—
Anfragen
erbetzen an
Postfach 11
Bahnhof-
Zürich.

Referenzen
zu Diensten.**Inserate**

haben im Berner Schulblatt vollen Erfolg

oooooooo VEREINSCHRONIK oooooo

Sektion Bern-Stadt. Vortragkurs von Prof. Dr. Kühnel. Beginn: Montag den 11. Juni, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Naturgeschichtszimmer der Knabensekundarschule I auf dem Spitalacker. Weitere Anmeldungen können immer noch berücksichtigt werden. *Der pädagogische Ausschuss.*

Sektion Herzogenbuchsee. Bildung von kleineren Arbeitsgemeinschaften. Wer mitzuarbeiten gewillt ist, wird eingeladen, sich Mittwoch den 13. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu Herzogenbuchsee einzufinden.

An die Lehrerinnen im Amt Signau. Beginn der Turnübungen Mittwoch den 13. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle des Sek. Schulhauses Langnau. Recht zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Sektion Fraubrunnen. Die Primarlehrerschaft der Sektion wird ersucht, bis zum 14. Juni zuhanden der Zentralkasse den Betrag von Fr. 13 einzubezahlen (Postcheck III. 4318 Bern, Lehrerverein, Sektion Fraubrunnen, Wiggiswil). Neueingetretene wollen überdies Fr. 1 Eintritt entrichten. Säumige erhalten Nachnahme mit der beschlossenen Busse. Nach dem 14. Juni sind die Einzahlungen per Postcheck zu unterlassen, damit nicht eine Kreuzung mit der Nachnahme entsteht.

Der Kassier: E. Ramseyer.

Sektion Oberemmental. An Stelle des verstorbenen Bibliothekars Herrn Fr. Stucker sel. wird bis zur nächsten Sektionsversammlung Herr Paul Röthlisberger, Sek.-Lehrer, Langnau, die Ausleihe besorgen. Wer per Post bezieht, möge immer mehrere Bücher bezeichnen, damit immer so viel als möglich nach Wunsch der Leser bedient werden kann. *Der Vorstand.*

Sektion Thun und Umgebung des Schweiz. Lehrerinnenvereins und S. P. G. Gruppe Thun. Versammlung Samstag den 16. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Freienhof (Männerchoraal). Vortrag von Herrn Prof. Kühnel: «Neue Wege zu alten Zielen». Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Zur Bestreitung der Tageskosten wird ein Eintritt von Fr. 1 erhoben. Zahlreiches Erscheinen erwarten *Die Vorstände.*

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Unsere Sommerkurse dauern: a. Kurs Arbeitsprinzip auf der Unterstufe vom 16. Juli bis 11. August in Burgdorf. b. Kurs in Cartonnagearbeiten in Bern vom 9. Juli bis 4. August. c. Kurs in Metallarbeiten in Bern vom 16. Juli bis zum 11. August. Zu jedem dieser Kurse können noch 1 bis 2 Teilnehmer aufgenommen werden. *Die Vorstände.*

Kurs *Wandtafelzeichnen* auf der Unterstufe und Mittelstufe unter der Leitung von Herrn F. Gribi in Stalden. Dauer fünf Halbtage. Kursbeginn Dienstag den 26. Juni, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Schulhaus Stalden. Die weiteren Kurshalbtage werden nach Vereinbarung mit den Kursteilnehmern festgesetzt. Anmeldungen bis

zum 21. Juni an Herrn *Dr. K. Guggisberg*, Bern, Altenbergrain 18.

Sektion Seftigen des B. L. V. Beginn des Kurses von Herrn Prof. Kühnel Montag den 18. Juni, 14.45 Uhr, im neuen Schulhaus in Belp. Die Vorträge finden nachmittags statt. Festsetzung des einzigen Kursvormittags und des Beginns für die andern Tage nach dem ersten Vortrag. Programm: 1. Arbeitsschule und Arbeitsunterricht. 2. Arbeitsunterricht in den Sachfächern (Elementarunterricht, Heimatkunde, Erdkunde, Geschichte, Naturkunde). 3. Arbeitsunterricht in Deutsch. 4.—7. Arbeitsunterricht im Rechnen. Die Mitglieder der Sektion werden ohne weiteres erwartet.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Beginn der Uebung *punkt 17 Uhr* auf dem Turnplatz des Knabensekundarschulhauses Spitalacker. Die Uebung wird bis 19 Uhr ausgedehnt. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein Bern. Probe: Samstag den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein des Amtes Thun. Uebung: Dienstag den 12. Juni, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Freienhof. Neue Mitglieder sind willkommen. *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Langnau und Umgebung. Uebung: Mittwoch den 13. Juni, um 13 Uhr, in der Turnhalle in Langnau. Bei günstigem Wetter findet eine *Geländeebung* statt. Sammlung bei der Turnhalle. *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Sektion Emmental. Burgdorfer Spiel-riege: Korbball im Sommerhaus Wald, Freitag den 15. Juni, Sammlung 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Aussenre Wynigenbrücke. Zahlreiche Beteiligung. *Der Vorstand.*

Courtelary. Chœur mixte: Répétition mercredi 13 juin, à 3 $\frac{1}{2}$ heures, à St-Imier. Se munir des partitions et pas d'abstention. *Le comité.*

Franches-Montagnes. Réunion synodale aux Breuleux, le 16 juin, à 9 $\frac{1}{2}$ heures, au collège. Tractanda: 1^o Appel et protocole. 2^o Histoire du système métrique, conférence, par Monsieur C. Courbat, professeur à l'Ecole normale de Delémont. 3^o Leçon de calcul à des élèves de 1^{re} année: première leçon pour la perception du nombre 5, par Madame M. Triponez, institutrice aux Breuleux. 4^o Renouvellement du comité (3 membres). 5^o Imprévu.

Banquet à «l'Hôtel du Sapin». Prix : 5 fr., vin, café compris. Le comité compte sur une nombreuse participation.

Section de Neuveville. Assemblée de district, samedi, 16 juin, à 2 $\frac{1}{2}$ heures, à la maison d'école de Diesse. Tractandum: 1^o L'école actif, rapport de M^{me} A. Germiquet, Neuveville. 2^o Rapport sur l'assemblée des délégués de Berne. 3^o Rapport de caisse. 4^o Imprévu. Cet avis tient lieu de convocation personnelle. *Le comité.*

Ferienkurse für Ausländer

20. Juli bis 20. August und 20. Juli bis 5. September
R. Istituto di studi superiori in Firenze

Programm und Auskunft für Pensionen erteilt: 345
Reisebüro „Pro Italia“, Badenerstrasse 71, Zürich.

Chalet zu vermieten

1215 Meter ü. M. Route Grosse Scheidegg, 2 Stunden von Meiringen. 2—8 möblierte Zimmer, Lauben und Küche. Daselbst Massenquartier mit Kochgelegenheit zu vermieten für einige Wochen.

331 J. Thöni, Meiringen (Berner Oberland).

Kaffee Hag

Ich selbst habe in früheren Jahren den Genuss von schwarzem Kaffee nach den Mahlzeiten aufzugeben müssen wegen durch ihn hervorgerufener Beschwerden, Herzklöpfen usw. Als ich es dann mit Kaffee Hag versucht, traten erwähnte Beschwerden nicht mehr ein. Auch habe ich gefunden, daß der Kaffee Hag genau so wohl schmeckt wie gewöhnlicher Kaffee; er bietet auch denselben Genuss und die geistige Anregung des koffeinhaltigen Kaffees, die demnach nicht vom Koffeingehalt abhängig sein kann. Dr. med. H. H.

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Die körperliche Betätigung in der neuen Schule.

Von Professor Dr. Johannes Kühnel in Leipzig.
(Schluss.)

III.

Jeder gute Gedanke hat nur Sinn innerhalb eines begrenzten Geltungsgebiets. Wird er überspannt, überschreitet er also die ihm gesteckten Grenzen, so wird er zur Albernheit. Der Gedanke der körperlichen Betätigung in Unterricht und Erziehung macht davon keine Ausnahme, und die Grenzen seines Geltungsgebiets sind verhältnismässig eng gezogen, was zur Folge hat, dass sie von Unkundigen leicht und in bester Meinung überschritten werden. Das aber schädigt nicht nur die Erziehung des betreffenden Einzelfalles, sondern auch den Fortschritt des guten Gedankens selbst. Wo liegen die Grenzen:

1. Beim *Hinausgehen an den Ort der Erscheinung*? Dazu zunächst die Vorbemerkung, um Missverständnissen vorzubeugen: Es soll an dieser Stelle nicht die Rede sein von Schulwanderungen, die in erster Linie der körperlichen Entwicklung, der seelischen Befreiung, dem Erleben und dem Gemeinschaftsgedanken zu dienen bestimmt sind; auch nicht von heimatkundlichen Lehrausgängen oder naturkundlichen Beobachtungsgängen: die sind selbstverständlich so nötig wie das liebe Brot. Und wer es mit der Jugend gut meint und eine neue Erziehung herbeiwünscht, wird die Grenzen dieser Betätigung weit hinausrücken. Wenn wir von Grenzen sprechen, so wollen wir Uebertreibungen treffen wie die folgenden:

Wer mit der Klasse 40 Kilometer weit fahren will, nur um eine geographische Erscheinung zu sehen; wer nach einer eine Stunde entfernten Fabrik pilgert, um zu zeigen, wie eine Transmission aussieht; wer in rein ländlicher Gegend in den Kuhstall geht, in dem jedes Kind schon unzähligmal gewesen ist; in die Werkstatt einer Heimindustrie, von der der ganze Ort lebt; wer der Rechenaufgaben wegen mit den Kindern den Markt besuchen oder die Schaufenster der Läden betrachten wollte — der hätte die Grenzen dieser körperlichen Betätigung überschritten. Das Hingehen an den Ort der Erscheinung muss pädagogisch-ökonomisch begründet sein, der Zeit- und Kraftaufwand muss dem erwünschten Ergebnis entsprechen. Der alten Schule erschien ja jedes Hinausgehen als unökonomisch. Die Entscheidung verlangt daher ein gewisses Feingefühl des Lehrers: er muss vor sich selbst und vor andern verantworten können, dass ein solcher Energiebetrag aufgewendet wird. Er wird sich fragen: Kann auch die Zeit des Hin- und Rückwegs erzieherisch ausgenutzt werden? Wenn hierfür bestimmte Absichten vorliegen, die erreicht werden, dann ent-

spricht das Hinausgehen ökonomischen Anforderungen. Wenn dagegen diese Wegzeit voraussichtlich unausgenutzt bleiben müsste, dann würde es die Grenze überschreiten. Er wird sich zwar immer bemühen und mit der Zeit zur Meisterschaft darin gelangen, auch leere Zeiten auszunutzen, etwa durch Beobachtungsübungen, Mess- und Rechenübungen, Schätzungsübungen, Erzählungen, sittliche Einwirkungen usw. Aber er wird sich trotzdem in jedem einzelnen Falle die Frage nach der Rentabilität des Zeit- und Kraftaufwandes vorlegen und die andere Frage daran schliessen: Ist es möglich, mit dem gleichen Kraftaufwand statt des einen Ziels drei oder fünf solcher Ziele zu erreichen? Oder anders: Möchte ich das Hinausgehen verschieben, bis ich an dem Orte oder auf dem Wege gleich noch mehr erledigen kann? Dabei ist zu beachten, dass auf der andern Seite die ebenso grosse Gefahr lautet, nun erst zehn oder fünfzehn Wünsche zusammenkommen zu lassen, die man sich zu solchem Hinausgehen entschliesst. Das würde dann so sein, als würde man durch ein Museum gehetzt. Für jeden Einzelfall muss die *Erlebensmöglichkeit* gesichert sein. Die Fragestellung wird sich dann so gestalten: Durch welches Verfahren (Hinausgehen, Verschieben, Zusammenkommenlassen mehrerer Veranlassungen) lässt sich die *beste erzieherische* Wirkung erreichen, körperlich, geistig und sittlich, also nach allen Seiten hin? Wer das im Auge behält, wird die rechte Mitte finden, wird mit Sicherheit hindurchsteuern zwischen den Grenzfällen des gänzlichen Vermeidens (alte Schule!) und des fortwährenden « Spazierengehens ».

Ich möchte nicht unterlassen, noch hinzuweisen auf eine andere Gefahr des « Hingehens », nämlich der Verfrühung. Wenn zwölfjährige Kinder in klassische Dramen geführt werden, so ist das ein erzieherischer Missgriff. Aber solehe Verfrühung wird ein psychologisch und philosophisch gebildeter Lehrer leicht vermeiden.

2. Die Auffassung *mit allen Sinnen*. Hier sehe ich für den Sachunterricht keine Grenzen. Auch im Geschichtsunterricht lässt das Heranziehen historischer Dinge, wie Münzen, Waffen, Kleidungsstücke, Handschriften usw. kaum eine Grenzüberschreitung befürchten. Anders, wenn man geschichtliche Kenntnisse voraussetzen kann und dem « historischen Denken » dienen will. Dazu braucht man nicht mehrere Sinne. Aehnlich ist es im Religionsunterricht: Religionsgeschichtliche Kenntnisse werden durch Heranziehung mehrerer Sinne besser begründet, das Beispiel religiöser Ge- sinnung und seine Gefühlswirkung bedarf der Konzentration auf *ein* Sinnesgebiet. Aehnlich ist es in Literatur: Die sprachliche Darstellung von

Ideen begnügt sich mit einem Sinnesgebiet. Besonders deutlich zeigt es sich im Leseunterricht der Mittel- und Oberstufe. Der hat offenbar die Aufgabe, des Kindes Sprachverständnis zu entwickeln, d. h. es soll mit allen sprachlichen Mitteln ausgerüstet werden, um die seinem Alter angemessene mündliche Rede und das entsprechende Schrifttum zu verstehen. Hier kommt aber nicht die Erfassung der Wirklichkeit der Umwelt in Betracht, sondern die gleichsinnige Erfassung eines vorhandenen Gedankenniederschlags. Ein Arbeiten mit mehreren Sinnen (z. B. Benutzen von Anschauungsbildern) würde hier dem Ziel des Unterrichts innerlich widersprechen.* Ebenso hat der Aufsatzunterricht es zu tun mit der Darstellung der eigenen Gedanken und Gefühle durch die Sprache. Sinne dienen der Auffassung. Da hier Darstellung in Betracht kommt, so ist die Betätigung mehrerer Sinne in diesem Unterrichtsgebiet nicht Bedürfnis. Wenn man endlich unter «Auffassung mit mehreren Sinnen» nicht dies verstehen will, dass man etwas sagen und anschreiben kann, so gehört auch das eigentliche Rechnen nicht in das Gebiet, das mehrere Sinne erforderte. Ein Hineinragen mehrsinnlicher Auffassung würde also auch hier Grenzüberschreitung sein.

Was hilft uns nun bei diesen gewiss nicht leicht zu nehmenden Entscheidungen? Das psychologische Bewusstsein des Gesamtziels wie der jeweiligen Teilziele, oder anders gesagt: psychologische und philosophische Bildung.

3. *Sammeln*. Die Grenze für das Sammeln von *Naturerzeugnissen* wird gegeben durch die Ehrfurcht vor der Natur und durch die Rücksicht auf alles Leben, auf seinen Eigenwert sowohl, als auch auf seinen Kulturwert (Naturschutz!) So ist ganz selbstverständlich das Abreissen von Blumenbüschchen durchaus verwerflich; aber auch das planmässige Sammeln von Käfern, Schmetterlingen usw. durch Kinder scheint mir bereits jenseits der Grenze des Zulässigen zu liegen; ebenso das Anlegen von Herbarien.

Die Grenze für das *Bildersammeln* liegt beim Kitsch; wenn nicht die Absicht besteht, gerade durch die Gegenüberstellung den Geschmack und das ästhetische Urteil zu bilden. Selbstverständlich sollen auch nicht durch das Sammeln höhere Werte vernichtet werden, wie wenn etwa ein Jahrgang Zeitschriften zerschnitten würde und dergleichen.

Die Grenze für alles Sammeln, auch das von Kunsterzeugnissen, Abstraktionen und Material ist dort zu finden, dass damit keine Gefährdung des Sammlers gegeben sein darf, und dass nur freiwillig gegebenes oder herrenloses Gut gesammelt wird. Hier sind Grenzüberschreitungen durch erziehliche Einwirkungen von vornherein zu verhüten.

* Wenn man mir das Bild vom Glockenguss entgegenhält, so darf ich darauf hinweisen, dass die Aneignung sachlichen Wissens, das für das Verständnis eines literarischen Werkes Voraussetzung ist, aus dem Rahmen der sprachlichen Erfassung dieses Werkes herausfällt.

Eine weitere Grenze wird allem Sammeln gesetzt durch die Pflicht des Sichtens, Ordnens, Be-schriftens und Verwaltens, was alles durch die Kinder selbst besorgt werden muss.

4. *Das Experiment* überschreitet die ihm gezogenen Grenzen, wenn die Schüler für die Fragestellungen noch nicht reif sind, oder wenn die Fragestellung nicht aus dem Innern des Schülers kommt. Wenn man zehnjährigen Kindern Thermometer in die Hände gibt und sie in verschiedenen warmes Wasser halten lässt, so ist das vielleicht eine singuläre Feststellung, meist freilich nur eine Spielerei, aber kein Experiment, d. h. die Grenzen sind hier überschritten. Dasselbe geschieht, wo das Experiment die Achtung vor der Natur vermissen lässt: Wenn man gestatten wollte, dass den Fliegen mehrere Beine ausgerissen werden, um zu sehen, welche Bewegungsmöglichkeiten dann noch bleiben.

5. *Plastische Darstellung*. Wer den Mond als Sichel in Ton formen lässt, hat die Grenzen des Zulässigen weit überschritten, weil die Darstellung *unwahr* ist. Auch wer Reliefs mit dreissigfacher Ueberhöhung herstellen liesse, entfernte sich in ähnlicher Weise von der Naturwahrheit. Wer die Sonnenstrahlen aus Plastilin kneten lässt, überschreitet die Grenze ebenfalls, weil die Darstellung nicht *materialgerecht* wäre. Plastilin ist seinem ganzen Wesen nach kompakte Masse, Sonnenstrahlen sind aber das Gegenteil davon. Plastilin hat den innern Sinn des *Körperlichen*; wenn man mit ihm Linien darstellen will, wird diese Darstellung unsinnig.

Wer um ein Stativ herzustellen, eine Leiste auf einem Grundbrett mit einem Nagel von unten befestigt, hat die Grenzen überschritten, weil er nicht *werkgerecht* arbeitet. Beim Modell- und Apparatebau geschieht dies ausserdem überall dort, wo die Aufgabe zu schwer ist, wo sie die *technische Leistungsfähigkeit* übersteigt, wo nur maschinelle Genauigkeit den Apparat «gehen» lassen würde.

Noch eine Grenze: Bei Modellierbogen braucht nicht jedes Kind dasselbe Modell anzufertigen, weil ein Modellierbogen nicht eigene Darstellung ermöglicht, sondern in den Formen bestimmt ist. Hier würde also *ein* Modell von einer Art durchaus genügen.

Darüber hinaus gibt es endlich Grenzen mehr gefühlsmässiger Art: Die plastische Darstellung Gottes dürfte nur primitiven Gemütern möglich sein.

Was verhindert hier Irrungen und sinnlose Uebertreibungen? Menschliches Zartgefühl, Wahrheitsgefühl, psychologische und philosophische Bildung.

6. *Die zeichnerische Darstellung*. Wenn jemand Photographien, Landkarten, Bilder und Skizzen aus Büchern, Maschinenmodelle usw. nachzeichnet, genau wiederholt, kopiert, so kann das nur den Sinn haben, dass ein wertvolles Bild in den Besitz der Gemeinschaft oder des einzelnen gelangen soll. Der letztere Fall scheidet für erzieherische

Zwecke aus, der erstere hat auch nur mittelbare Bedeutung, weil noch andere Mittel (Schenkung, Arbeit) diesen Zweck erreichen können. Kopieren muss also nicht sein, es bedeutet keine Eigentätigkeit,* es hat nur sehr geringe erzieherische Wirkungen, es verlangt einen hohen Energieaufwand und überschreitet damit die Grenze der zeichnerischen Darstellung. Doch ist nicht jede Wiederholung gleichbedeutend mit Kopieren; Schemazeichnungen können oft wiederholt werden, ihre Einzelheiten sind für sich bedeutungslos und können verändert werden, ja die absichtliche Veränderung als Verbesserung, Klärung, bedeutet den besondern Wert der Wiederholung.

Dazu noch zwei Hinweise von geringerer Bedeutung: Das Stäbchenlegen runder Formen mit Hilfe gerader Stäbchen wirkt unwahr. Und die zeichnerische Darstellung der dritten Dimension bereitet Schwierigkeiten, die erst mit steigender Entwicklung bewältigt werden.

7. Die *sprachliche Darstellung* findet ihre Grenzen zunächst in den besondern Anlagen des einzelnen Kindes. Wenn ein Kind bittet, eine einfache technische Konstruktion (z. B. die Befestigung der Tischplatte am Gestell) «malen» zu dürfen, weil ihm die mündliche Darstellung Schwierigkeiten bereitet, so wäre es eine Ueberschreitung der Grenzen sprachlicher Darstellung, wenn man seinem Wunsche nicht willfahren, wenn man nur die verlangte sprachliche Form gestatten wollte.***

Noch strengere Grenzen findet die sprachliche Darstellung aber — oder *sollte sie finden* — in der Gefühlsbetontheit des einzelnen Stoffes für das einzelne Kind. Wer bei der Behandlung bibliischer Geschichten, bei Gedichten, die an eigene Erlebnisse röhren (Wenn du noch eine Mutter hast...), gewisse Kinder zur sprachlichen Wiedergabe und Zergliederung nötigt, begeht eine Grausamkeit. Das gilt nicht nur für Gefühle, die man nicht gerne in Worte kleiden möchte, wegen der Gefühlsstärke des eigenen Erlebnisses, sondern auch für solche, die man nicht in Worte kleiden kann, etwa wegen der Eigenart des Erlebnisses (Ich weiss nicht, wie mir ist...). Was nicht nach Ausdruck ringt, dass soll man nicht herausquetschen wollen. Hier muss ein grosses und freies psychologisches Verständnis der Kindesseele entgegenkommen.

Was aber für die Gefühle gilt, das sollte in gleichem Masse für das intellektuelle Bewusstsein gelten: Was nicht nach Ausdruck ringt, das sollte man nicht herauspressen wollen, d. h. hier: Alle Aufsätze, die nicht aus dem Innern quellen, vor allem die allermeisten literarischen Aufsätze, sind solche Ueberschreitungen der Grenzen sprachlicher Darstellung. Auch Berichte, die nicht bis in jede Einzelheit hinein klar sind — und dazu gehörten die allermeisten nicht-literarischen Aufsätze der

alten Schule — sind solche Ueberschreitungen der Grenzen und daher nutzlos, hemmend, verwerflich.

Was hilft hier? Den alten Schlendrian, die alte Gewöhnung, das dogmatische Nachsagen ablegen und hineinwachsen in psychologische Erkenntnis, philosophische Kritik und in den Kreis der höhern Werte.

8. Da die *musikalische Darstellung* wesentlich Ausdruck der Gefühle ist, so würde der Ausdruck intellektueller Inhalte eine Grenzüberschreitung bedeuten. Sie liegt aber nicht vor, wenn durch Verbindung von Sprache und Musik im Lied die Grenzen erweitert werden. Dann liegen sie dort, wo Zartgefühl, Ehrgefühl und soziale Gesinnung sie ziehen.

9. Die gesamte *gymnastische Darstellung* hat den schon genannten Zweck der Hygiene, Befreiung, Veredlung, Harmonisierung des Körpers, seine Gestaltung zum Ausdrucksorgan der Seele. Die Grenzen dieser Darstellung werden demgemäß dann überschritten, wenn der Aufwand an Mitteln, an Zeit und Kraft, in keinem Verhältnis zu diesen Zwecken steht, wie das z. B. bei einem ausgedehnten Betrieb von Ordnungsübungen der Fall wäre. Auch Atemübungen lassen sich übertreiben. Die Grenzen werden ferner überschritten, wenn irgendwelche Formen gymnastischer Betätigung: Kunstdramen, volkstümliche Übungen, Spiele, Purzelbäume u. dergl. Freiübungen, Volkstänze usw. *Selbstzweck* werden oder andern Zwecken dienen, z. B. Schauzwecken.* Dasselbe gilt vom Kunstdrama. Auch er kann Selbstzweck werden oder Schauzwecken dienen. Wenn man aber einwenden würde: Man will doch andere damit erheben! so dürfte die Antwort lauten: Wenn das ich-los und seelenvoll geschieht, wenn es der Gemeinschaft zugute kommt und der Kultur, dann liegt es noch innerhalb der Grenzen des Zulässigen. Denn dann liegt ein höherer Zweck vor als der der Höherbildung des Einzelwesens.

Wie man im Einzelfalle zur Entscheidung kommt? Der Schluss des Abschnittes 7 in diesem Teil gibt auch hier die Antwort.

* * *

Blicken wir zurück auf die Grenzen der körperlichen Betätigung, so kommt uns zum Bewusstsein, dass eine Ueberschreitung der Grenzen schlimme Folgen hat, sowohl für die Erziehung der betreffenden Kinder, als auch für die Verbreitung der Idee; dass ein Beachten der Grenzen aber gar nicht so schwer ist für den, dessen Auge geschult ist für die letzten Erziehungsziele, für das Verhältnis jedes Teilsziels zu den Hauptzielen, für Richtung und Güte, Steigung und Länge der Wege, für die Wirkung der erzieherischen Massnahmen; der tiefe Blicke getan hat in die Menschenseele und in ihr geheimes Leben und im Wechsel damit immer wieder das Haupt erhoben

* Von hier aus ergeben sich interessante Ausblicke auf den alten Zeichen- (und auch Aufsatz-) Unterricht.

** Dass man in diesem Falle *nach* der zeichnerischen auch die sprachliche Darstellung versuchen lässt, ist ganz berechtigt.

* Wenn die Schaustellung Lehrzwecke hat, ist sie berechtigt.

hat zu den Sternen, die die letzten und höchsten Fragen des Lebens, des Daseins bedeuten.

Dieses tägliche Versenken der eigenen Seele in die der andern und dies tägliche Erheben ins Reich der Ideen — psychologische und philosophische Einstellung — ist das Atemholen unseres Berufs, das allein unser inneres Leben erhält. Ohne dies Atemholen sind wir tote Maschinen, die eine Zeitlang ganz brauchbare Arbeit leisten, dann aber weggeworfen werden.

Wir stehen heute an der Schwelle einer neuen Zeit. Eine neue Erziehung wird ihr Kennzeichen sein. Pestalozzi und Fichte haben sie vorausgesehen. Für den Erzieher bedeutet dieser Uebergang, dass er, der bisher Kulturprodukt war wie die Maschine, nunmehr zum Kulturträger und Kulturschöpfer werden soll.

Die körperliche Betätigung in der Schule kann eine Brücke zu diesem Neuland werden. Sie ist von Eisen und Stein und nicht von Schall und Rauch. Wir betreten sie in dem Bewusstsein, dass wir abzutun haben, was dahinten ist, und strecken uns nach dem, was vor uns liegt, nach der Herrschaft der Vernunft und des Geistes und der Liebe.

Das Dekret Léon Bérards über die Reform der französischen Gymnasien.

Beinahe ein Jahr nach den gehaltvollen Debatten über das französische Gymnasium hat der französische Unterrichtsminister Bérard in einem lapidaren Dekret die Umbildung der französischen Gymnasien verfügt. «Après un débat qui, l'année dernière, honra le Parlement tout entier, la conviction s'est unanimement établie que le plan et les programmes secondaires actuels devaient faire l'objet d'une revision profonde.» Mit dieser eleganten Wendung des Begleitschreibens an den Präsidenten der Republik geht Bérard über die gedankenmächtigen Forderungen der Gegner seines Reformprojektes (Herriot, Marin, Lanson, Brunot, der ganze Lehrkörper der Sorbonne usw.) hinweg und enthebt sich der Aufgabe, die Gründe seiner Gegner zu widerlegen. Bei solcher Behandlung einer bedeutenden Gegensache fliest denn auch kein Segen in die Begründung der eigenen Sache hinein. Durch das ganze Begleitschreiben weht Schlagwörterluft, und man kann nicht glauben, dass von solcher Botschaft begeisternde Impulse auf Behörden und Lehrerschaft, welche das Dekret auszuführen haben, übergehen können. Wie geistvoll und tief man die gleiche Sache vertreten kann, zeigt Professor H. Strasser in seinen Aufsätzen in der Schweizerischen Aerztezeitung (Jahrgang 1921, Hefte 46 und 47). Hier urteilt ein Mann in voller gedanklicher Freiheit, dort einer in nationalistischer Gebundenheit. Hier wird begründet, dort gerechtfertigt. Es ist denn auch nicht zu erwarten, dass die Kammer die Verfügung des Unterrichtsministers ohne weiteres hinnehmen wird. Schon ist angedeutet worden,

dass das Dekret Bérard dem Ministerium Poincaré gefährlich werden könnte.

Entbehrt so das Begleitschreiben der zwingenden Begründung dessen, was das Dekret verordnet, so finden wir andererseits in ihm eine glückliche Erfassung des Gymnasialproblems überhaupt: «Former, par la lente action d'un cours d'études prolongé et désintéressé, des jeunes gens qui, quelle que soit la spécialité qu'ils recherchent plus tard, se distingueront par la faculté éminente de s'intéresser et de s'adapter aux diverses créations de l'esprit comme de l'industrie des hommes.» Aber es ist klar, dass man auf diesem Fundament ebensogut ein neuklassisches wie ein altklassisches oder ein naturwissenschaftliches Gymnasium aufbauen kann. Es sind nur Weiterungen jener Grundforderung, aber sehr beherzigswerte, wenn Bérard erklärt, dass Formung des Geistes und encyklopädischer Unterricht einander ausschliessen, und dass man die Wege zur wahren Kultur verlasse, wenn im Ganzen und Einzelnen des Gymnasialunterrichts schon irgend einem praktischen oder beruflichen Zweck gedient werde. Er macht den Typen C und G des Leygues-schen Gymnasialsystems von 1902 (Latein = Naturwissenschaften, moderne Sprachen = Naturwissenschaften) den Vorwurf, sie hätten allzusehr die Bedürfnisse des sogenannten praktischen Lebens bedient und seien daran innerlich zugrunde gegangen. Diese Aufgabe, auf die praktischen Berufe vorzubereiten, wird durch Bérard der technischen und kommerziellen Mittelschule zugewiesen (*enseignement technique* und *enseignement primaire supérieur*). Diese beiden Erziehungsschulen, welche ungefähr einer ins zehnte oder elfte Schuljahr ausgebauten Sekundarschule entsprechen, erfreuen sich in Frankreich einer immer grösseren Wertschätzung und Pflege. Man wird sich erinnern, was in der französischen Kammer letztes Jahr über die muttersprachlichen Leistungen der Pariser écoles primaires supérieures gesagt worden ist. Es gelte, diese beiden Schularten gegenüber den Gymnasien zweckentsprechend abzugrenzen, wodurch das moderne Gymnasium ohne Latein hinfällig werde und alle drei Schularten eine freie Entfaltung und zielbewusste Organisation gewinnen können.

Der Aufbau des französischen Schulwesens würde nun nach dem Plan des Unterrichtsministers Bérard folgende Gestalt haben:

Zuerst durchläuft jeder Schüler die elementare Primarschule. Hierauf kann er wählen unter école primaire supérieure, école technique und école secondaire (Gymnasium).

Das Gymnasium erstreckt sich über sieben Schuljahre mit folgender Gliederung:

I. Zyklus (6., 5., 4., 3. Klasse). Alle Schüler ohne Ausnahme haben vier Jahre Latein und zwei Jahre Griechisch und geniessen überhaupt den gleichen Unterricht.

II. Zyklus (2. und 1. Klasse). Die Schüler wählen beim Verlassen der 3. Klasse unter den

Sktionen A und B. Die Sktion A erteilt altklassischen Gymnasialunterricht mit obligatorischem Latein und fakultativem Griechisch; die Griechischstunden werden für die Nichtgriechen unter Muttersprache und einer neuen Fremdsprache verteilt. Die Sktion B erteilt einen neuklassischen Unterricht; statt Griechisch und Lateinisch studiert der Schüler vermehrt Muttersprache und eine neue Fremdsprache, wobei dieselbe Stundenzahl, die in der Sktion A für den Latein- und Griechischunterricht ausgegeben sind, zu den üblichen festen Muttersprachestunden hinzugerechnet und hierauf unter Muttersprache und neue Fremdsprache verteilt werden.

III. Zyklus. Er umfasst ein Jahr Oberkurs. Wer mit Erfolg die 1. Klasse bestanden hat, wählt entweder die philosophische oder die mathematische Sktion, gleichgültig, ob er in Sktion A oder in Sktion B gewesen sei.

Hierauf erfolgt der Uebergang an die Universität.

Wer diese neue Organisation neben diejenige des Jahres 1902, d. i. die noch heute in Kraft stehende, hält, sieht, dass Bérard grundstürzende Veränderungen will. Die Realschule, und zwar sowohl diejenige mit, als diejenige ohne Latein, wird beseitigt und an ihre Stelle ein *neusprachliches Gymnasium* mit vierjährigem, durch Latein und Griechisch bestimmten *Unterbau*, und einem zweijährigen, durch reiche Stundenvergabe an Muttersprache und eine neue Fremdsprache ausgezeichneten *Oberbau*, gesetzt. Die «deutsche» Realschule ist also wieder hinter die Landesgrenze zurückgeworfen.

Die Gründe, warum alle Gymnasiasten einen gemeinsamen vierjährigen Kursus mit Latein und Griechisch durchmachen sollen, sind, wie einleitend gesagt, leider nicht von tief heraufgeholt. Latein sei die Wurzelsprache des Französischen; Lateinunterricht gebe dem Denken Kraft, Genauigkeit und Klarheit, entwickle die Fähigkeit der Analyse und vermittele mit dem Griechischen zusammen «jene allgemeinen Gesichtspunkte, ohne welche der Mensch unfähig ist, seine Aufgaben durchzuführen». Einen besondern Vorteil seiner Organisation sieht Bérard darin, dass der Schüler recht spät seinen künftigen Beruf wählen kann. Er teilt die Ansicht, die auch unter uns Gymnasiallehrern noch hie und da anzutreffen ist, dass drei oder vier Jahre ernsthafter Beschäftigung mit der lateinischen und der griechischen Sprache für jeden Gymnasiasten einen erzieherischen Gewinn bedeuten, auch wenn er für diesen Unterricht keine Befähigung und keine Freude, sondern nur Widerwillen hat und durch eine wohldurchdachte Kombination von sprachlichem und naturwissenschaftlich-mathematischem Schaffen ganz anders in den Tiefen seiner Begabung erfasst und entfaltet werden könnte. Gegenüber dem tiefen Misstrauen, das heute überall gegen die Realschule sich erhebt, sollten wir Gymnasiallehrer ruhig zugeben, dass sie nicht leistet, was sie bei richtiger Wechselwirkung ihrer

dominierenden Fächer leisten könnte. In keinem Gymnasialtypus sind die stofflichen Bedingungen zu jenen beiden geistigen Grundexerzitien vorhanden, welche nach Professor Strasser die eigentliche Aufgabe des Gymnasiums ausmachen: Ausbildung der Fähigkeit «des scharfen, logischen sprachlichen Ausdrucks und des Sprachverständnisses» einerseits und Schulung der «Fähigkeit zur richtigen Beobachtung der sichtbaren Welt, zur richtigen begrifflichen Formulierung räumlicher Beziehung, zur richtigen Beschreibung und eventuellen zeichnerischen Wiedergabe des Geschautes» andererseits (Professor Dr. H. Strasser, «Die Maturitätsausweise und die Gymnasialreform», 1923 [ohne Verlagsangabe]). Es kann uns der Vorwurf nicht erspart werden, dass wir, seitdem die eidgenössische Maturitätskommission sich der Gymnasialreform angenommen hat, unsere Hände müsig in den Schoss legten und den Kampf für die gute Sache einer neuen Realschule in der Schweiz nicht so führten, dass die medizinischen Kreise Vertrauen zu ihr hätten fassen können. Die Anläufe, die von den Herren Professoren Grossmann, Schulthess und Steinmann (Aarau) gemacht worden sind, fanden leider nicht Nachfolge. Ebenso bedauerlich ist es, dass die wertvolle Kritik des Herrn Professor Strasser und dessen von Grund auf durchdachter Neuaufbau des schweizerischen Gymnasialwesens von uns nicht offiziell geprüft und gewürdigt worden ist. Eine Sache darf deshalb noch nicht totgeschwiegen werden, weil sie festverwurzelte Einrichtungen über den Haufen werfen müsste.

Doch kehren wir von diesen Bemerkungen, welche sich um die von Bérard beseitigte Realschule drehen, zurück zu dem französischen Dekret vom 3. Mai 1923. Eine sicherlich wertvolle Bestimmung ist die Erleichterung des Eintritts von Schülern aus obern Primar- und technischen Mittelschulen. Für begabte Schüler, welche sich erst spät zu einem akademischen Beruf entschliessen oder sonst keine Gelegenheit gehabt haben, von Anfang an das Gymnasium zu besuchen, werden, um sie nachzuarbeiten, Spezialklassen unter der Leitung der tüchtigsten Lehrkräfte eingerichtet. Auch soll durch eine neue Stipendienverordnung allen fähigen Schülern der Besuch des Gymnasiums ermöglicht werden: «Ainsi le mérite prévaudra sur tout privilège; il ne sera pas un seul adolescent, de quelque milieu qu'il provienne, qui ne puisse se voir admettre au lycée, dès lorsque ses capacités intellectuelles seront démontrées, et j'ose prétendre, qu'étant donné l'état actuel des finances publiques et de notre organisation sociale, il est impossible de traduire plus efficacement, dans les faits, la pensée démocratique.»

In Deutschland ist die Gymnasialreform nach der grossen Reichsschulkonferenz im Sumpfe der Finanznot stecken geblieben; in Frankreich hat Bérard trotz einer zahlmäßig und sachlich bedeutenden Opposition das neuklassische Gymnasium gestützt, die Realschule beseitigt und für

alle Gymnasiasten einen durch Latein und Griechisch bestimmten vierjährigen Unterbau geschaffen; in der Schweiz laufen die Mediziner Sturm gegen die vom Gymnasiallehrerverein und der eidgenössischen Maturitätskommission eingeleitete Gymnasialreform; überall wird Vertiefung und Erschwerung des Unterrichts, Verschärfung der Auslese, möglichst grosse zeitliche Dauer des ununterbrochenen Gymnasialunterrichts und namentlich Herausarbeitung des humanistischen Charakters der Gymnasialerziehung gefordert! Stehen wir vielleicht erst am Anfang einer Renaissance des Gymnasiums?

Hans Fischer, Biel.

Die Delegiertenversammlung des B. L. V.

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins, die am letzten Samstag im Grossratssaal in Bern abgehalten wurde, hatte keine grössere Frage zu lösen und unter ihren Verhandlungsgegenständen war keiner, der die Gemüter zum voraus besonders erregen konnte. Ein ruhiger Gang der Verhandlungen war somit vorauszusehen und traf auch ein. Ein rasches Irrlichtlein, das einen Augenblick aufflammte, erlosch nach kurzem Flackern ohne einen Brand anzuzünden, wie es sich für ein richtiges Irrlicht übrigens auch schickt. Da das ausführliche Protokoll in einer späteren Schulblattnummer erscheinen wird, mag für heute ein kurzer Ueberblick genügen.

Der Präsident, Herr Mühlheim, Bern, machte in seinem Eröffnungswort darauf aufmerksam, dass die Gewitterwolken der Reaktion, die eine Zeitlang recht drohend über uns gestanden, sich ohne gefährliche Entladung verzogen haben. Er wies hin auf die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit in zahlreichen Fortbildungskursen und dankte den Schöpfern der neuen Unterrichtspläne. Das Lehrerbesoldungsgesetz hat dem Lehrer auf dem Land grössere Vorteile gebracht als seinem Kollegen in der Stadt. Wenn sich gleichwohl und trotz des Lohnabbaues in der Stadt auch heute noch für offene Stellen in der Stadt zahlreiche Kandidaten finden, so ist das ein Zeichen dafür, dass nicht die Besoldungen das ausschlaggebende Moment für diesen Zug in die Stadt sind.

In seinen ergänzenden Ausführungen zum Jahresbericht machte Herr O. Graf, Sekretär, auf einige Erscheinungen der jüngsten Zeit aufmerksam, die als Zeichen einer gewissen Lehrerfeindlichkeit gewertet werden müssen. Den durch das Lehrerbesoldungsgesetz erreichten Fortschritt müssen wir auf alle Fälle zu erhalten suchen. Doch darf wohl gesagt sein, dass besonders der Lehrer auf dem Lande gewisse Rücksichten zu nehmen hat auf bestimmte Anschauungen der Bevölkerung seines Wirkungskreises. Der Ueberfluss an männlichen Lehrkräften der Primarschule ist behoben, doch dem Ueberfluss an Lehrerinnen und an Mittellehrern muss auch in Zukunft die grösste

Aufmerksamkeit geschenkt werden. In der Diskussion des Jahresberichtes begründete Herr Dr. Marti, Bern, eine Motion, welche den Kantonalvorstand ersucht, die Frage zu prüfen und darüber der nächsten Delegiertenversammlung Bericht zu erstatten, in welcher Weise die innere Organisation des Bernischen Lehrervereins besonders in Bezug auf das Kassawesen und die Mitgliederkontrolle reformiert werden könnte. Die Motion wurde vom Vorstand entgegengenommen und es ist nur zu hoffen, dass bei diesem Anlass einmal die ganze, recht komplizierte Organisation unserer Gewerkschaft genau studiert und die Frage geprüft werde, ob nicht ein Verband von grösserer Geschlossenheit möglich sei.

Die Rechnungen der Zentralkasse und der Stellvertretungskasse wurden genehmigt, ebenso der Voranschlag für das laufende Jahr. Dabei wurde der Posten « ausserordentliche Aktionen » auf Vorschlag des Kantonalvorstandes um Fr. 800 erhöht, um der Sektion Bern-Stadt nachträglich einen Beitrag an die Kosten ihres Kampfes gegen den Besoldungsabbau leisten zu können. Für verschiedene Vergabungen hatte der Kantonalvorstand Fr. 1650 vorgesehen, worunter Fr. 100 für den Verein abstinenter Lehrer und Fr. 500 als Beitrag an die Sammlung für arbeitslose Lehrer besondere Erwähnung verdienten. Die Versammlung genehmigte diese Vorschläge und ergänzte die Vergabungen noch um Fr. 100 zugunsten der Ferienkolonie der Gemeinde Schwarzenburg. Der gewandte Vertreter von Schwarzenburg kann dies als persönlichen Erfolg buchen, aber nachträglich wird sich doch mancher Delegierte hinter den Ohren gekraut haben, als er die möglichen Konsequenzen dieses Beschlusses in bessere Erwägung zog. Der Beitrag an die Zentralkasse wurde auf Fr. 25 belassen, in welcher Summe das Abonnement des Berner Schulblattes inbegriffen ist. Auch die Einzahlungen in die Stellvertretungskasse der Primarlehrer wurden auf der Höhe des letzten Jahres belassen.

Da die Amtszeit des Zentralsekretärs im nächsten Herbst abläuft, musste sich die Delegiertenversammlung über Ausschreibung oder Nichtausschreibung der Stelle aussprechen. Einmütig wurde Nichtausschreibung der Stelle beschlossen und der spontan ausbrechende Beifall, mit dem der wiedereintretende Sekretär begrüßt wurde, mag diesem ebenso gut wie die Dankreden der Präsidenten der Delegiertenversammlung und des Kantonalvorstandes als Zeichen dafür gelten, wie sich die Lehrerschaft des ganzen Kantons zu ihm einstellt.

Eine Ergänzung der Statuten zum Zwecke der Aufnahme von Inhabern eines bernischen Lehrpatentes, die ohne definitive Anstellung sind, wurde angenommen, während dem Wunsch der Redaktionskommission des Berner Schulblattes, es möchte für sie die Bestimmung der Statuten über Nichtwiederwahl nach Ablauf der Amtszeit keine Gültigkeit haben, aus Gründen der Konsequenz nicht entsprochen werden konnte. Zwei

frühere Mitglieder, die aus dem Verein ausgetreten waren, wurden auf Antrag ihrer Sektionen wieder aufgenommen, während auf das Aufnahmegeruch von zwei ehemaligen Sperrebrechern in Befolgung der unzweideutigen Statutenbestimmung nicht eingetreten wurde.

Auf Antrag der Sektionen Wangen und Hergogenbuchsee soll im laufenden Jahr als obligatorische Frage «die Schulaufsicht im Kanton Bern» behandelt werden. Die Diskussion ist im Schulblatt bereits eröffnet worden; sie wird weiter benutzt werden, und es kann schon heute gesagt werden, dass die nächstjährige Delegiertenversammlung mehr Bewegung zeigen wird als die diesjährige.

oooooooo VERSCHIEDENES oooooo

Bernische Lehrerversicherungskasse. *Neueinschätzung der Naturalien.* Die Kommissionen für Neueinschätzung der Naturalien für die Periode 1923 bis 1925 haben ihre Arbeiten beendet und uns die Protokolle eingesandt. Die Mitglieder der Bernischen Lehrerversicherungskasse (Abteilung Primarlehrer) werden hiermit ersucht, der unterzeichneten Amtsstelle *bis zum 10. Juli 1923* eine schriftliche Erklärung abzugeben, falls sie den herabgesetzten Schätzungsverlust der Naturalien versichern wollen. In diesem Fall wird ihnen nach Art. 16 der Statuten 100 % der zu viel bezahlten Beiträge rückvergütet beziehungsweise gutgeschrieben.

Von allen Mitgliedern, die diese Erklärung nicht abgeben, wird angenommen, dass sie den bisherigen Schätzungsverlust der Naturalien in die Versicherung einzubeziehen wünschen.

Bern, den 9. Juni 1923.

*Direktion der
Bernischen Lehrerversicherungskasse.*

Die Volksabstimmung über die Alkoholvorlage ist ein schwerer Schlag für alle diejenigen, die noch an ideale Regungen unseres Volkes glauben. Der «gesunde Sinn des Schweizervolkes» und des Bernervolkes insbesondere, der nach den letzten Abstimmungen über die Vermögensabgabe und die Zollinitiative so sehr gelobt wurde, hat sich diesmal nicht bemerkbar gemacht. Den Ursachen, die zur Verwerfung geführt haben, nachzugraben, wäre eine dankbare Aufgabe. Furcht vor Trockenlegung, Abneigung gegen Monopole und Bureaucratismus, Widerstreben gegen Eingriffe des Staates in die Bewegungsfreiheit des einzelnen, Unzufriedenheit mit dem System Musy, das das Defizit mit Hilfe von indirekten Steuern decken will, der Widerstand der Wirte, die in unserem Land keine zu unterschätzende Macht sind, dazu eine weit verbreitete Verärgerung gegen die Behörden, die sich in der Ablehnung jeder Vorlage geltend macht: das alles sind Tatsachen, die zur Erklärung der wuchtigen Verwerfung angerufen werden können, die aber nicht alles erklären, wenn man bedenkt, dass alle poli-

tischen Parteien und sozusagen die gesamte Presse warm für die Vorlage eingetreten sind, dass umgezählte volksfreundliche Vereine und Gesellschaften sie zur Annahme empfohlen haben, dass man den Bauern, den gefürchtetsten Gegnern, möglichst entgegenzukommen suchte, dass man den Kantonen den Löwenanteil vom Gewinn versprach, und dass man den Rest für die Altersfürsorge verwenden wollte. Und gleichwohl mit 100,000 Stimmen mehr verworfen. Ist es nicht vielleicht auch heute noch gefährlich, Drachenzähne zu säen? Ist es nicht vielleicht ein böses Spiel, das eine Mal den engherzigen Egoismus zu wecken, wenn man nachher wieder an den vaterländischen Gemeinsinn appellieren will? — Hoffentlich werden die Folgen der Verwerfung nicht allzu schlimm sein und hoffentlich wird es gelingen, der drohenden Schnapspest, die auch die Schuljugend gefährdet, auf anderem Wege entgegenzutreten.

Bundessubvention für die Volksschule. Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat sich mit der Erhöhung der Bundessubvention beschäftigt. Sie verlangt die Anpassung der Subvention an den heutigen Geldwert. In ihrem Auftrage hat der Chef des Erziehungsdepartements des Kts. St. Gallen, Nationalrat Weber, eine Motion im Nationalrate eingereicht, die von einer ganzen Anzahl anderer Mitglieder des Rates unterstützt wird. Hoffen wir, dass die Bemühungen der kantonalen Erziehungsdirektoren endlich einen Erfolg zeitigen; die Vertreter der Lehrerschaft hat man bis jetzt immer mit der schlechten Finanzlage des Bundes abgeschreckt.

Kochausrüstungen für Schülerreisen. Mehr und mehr kommt man davon ab, auf Schülerreisen in einem Restaurant zu speisen, um dadurch die Reise billiger zu gestalten. Nach angestrengten Marschleistungen sollte aber immer eine warme Verpflegung verabreicht werden. Unsere Schule hat daher letztes Jahr *tragbare Kochausrüstungen* erstellen lassen, die sich praktisch sehr bewährt haben. Sie bestehen aus einem leichten Tragreff, einem Aluminiumkessel von 20 Liter Inhalt, einem Kochgestell, einem Schöpfloßel, einer Säge, einem Beil. Die Ausstattung ist sehr wohlgefällig und auch sehr leicht und wird von den Schülern gerne getragen (die tragbare Feldküche einer Schaffhauser Firma ist bedeutend schwerer). Sattlermeister Joh. Blaser, Bern, Mühlmattstrasse, hat sich nun bereit erklärt, solche Kochausrüstungen herzustellen. Wir möchten die Anschaffung solcher Ausrüstungen wärmstens empfehlen. R.

Lehrergesangverein Bern. Sonntag den 10. Juni unternimmt der Lehrergesangverein Bern seinen obligaten Frühsommerausflug aufs Land. Von einem Kirchen-Konzert wird abgesehen. Die Worblentalbahn führt die Sänger und Sängerinnen und Mitreisende nach Boll (zirka 9 Uhr). Von 10 bis 10½ Uhr verweilt die Schar bei einem Ständchen, das sie den Insassen der Armenanstalt Utzigen bringt. Das Mittagsziel ist das Rütihubel-

bad, von Utzigen in herrlichem, 1½stündigem Spaziergang erreichbar. Ein einfaches Mittagessen frischt die vom anstrengenden Geh- (und Schwatz-) Sport ermüdeten Geister auf, worauf der Gang nach Worb zum gemütlichen zweiten Akt (voraussichtlich im «Bären») keine Schrecken mehr bieten kann. Dort werden wir auch die Vereinsmitglieder erwarten, die den Ausflug nur in diesem Teil geniessen wollen. All den Teilnehmern, die unsere Proben nicht besuchen, ist zu empfehlen, sich auf alle Fälle nächsten Samstag zwischen 4 und 6 Uhr in der Aula des Gymnasiums nach den näheren Umständen zu erkundigen, da die Tour bei schlechtem Wetter auf den 24. Juni verschoben wird.

W. H.

Ferienkurse in Italien für Ausländer. Ferienkurse in Italien haben lange Zeit gefehlt. Nun ist seit ein paar Jahren Florenz vorangegangen und

Impressions toutes fraîches de l'assemblée des délégués du 2 juin 1923.

M. Mühlheim, président de l'assemblée des délégués, commence son discours d'ouverture à 10 h. précises. Ses auditeurs sont à peu près tous là vers le milieu de son allocution. Immédiatement, la liste des tractanda est attaquée; bien sagement, et sans brusquerie aucune, elle est épluchée sous la direction toute patriarcale du vénérable président.

Le rapport annuel du Comité cantonal et du Comité de rédaction de « L'Ecole Bernoise » provoque quelques questions d'ordre secondaire et très peu passionnant. Ainsi le chapitre relatif à l'organisation intérieure fournit à un délégué de Berne-ville l'occasion de préconiser une simplification des relations entre la Société bernoise des Professeurs de gymnases et la nôtre, particulièrement en ce qui concerne l'établissement des états nominatifs. Les comptes de la Caisse centrale ne donnent lieu qu'à quelques observations qui portent sur des détails peu importants. Nous avons le sentiment bien net que nos deniers sont employés le plus judicieusement possible, ce qui nous console de constater que le « baromètre » de nos cotisations marque une tendance légère mais continue vers la hausse. Cela nous oblige à reconnaître une fois de plus que notre association est solidement établie, et que nous sommes largement récompensés des sacrifices financiers que nous nous imposons en sa faveur. En présence de la situation économique générale, et vu les tendances qui se manifestent un peu partout et de plus en plus fréquemment, tendances réactionnaires de toutes sortes visant en particulier la situation pécuniaire de l'instituteur bernois, celui-ci doit plus que jamais consentir volontiers les sacrifices qu'exige son organisation professionnelle. Une preuve de l'état d'esprit inquiétant qui règne dans certaines régions de notre pays réside dans le fait de l'augmentation considérable des frais d'intervention ou d'assistance judiciaire de nos organes. Nous renonçons à rechercher ici

hat welche eingerichtet. Dass sie einem ausgesprochenen Bedürfnis entsprachen, hat die Frequenz bewiesen. Für unsere Lehrer, Lehrerinnen und Studenten mag ein diesbezüglicher Hinweis besonders von Interesse sein, da der Drang nach der Kenntnis der italienischen Sprache und Kultur und nach deren Vertiefung am ehesten empfunden sein dürfte. Informationen bei: Ufficio « Pro Italia », Badenerstrasse 71, Zürich.

oooooooooooo BRIEFKASTEN ooooooooooooo

2. Ist ein Kollege in der Lage, mir genaue Auskunft über die Begehung des Sustenpasses mit einer Schulkasse geben zu können. Es würde mich speziell die Marschzeit Meiringen-Sustenpass (Steinenalp) und Steinenalp-Wassen interessieren.

Dr. H. Kleinert, Neuenegg.

les causes profondes de ces revirements d'opinion, pensant qu'elles ne sont qu'une des multiples manifestations morales surtout, de l'après-guerre.

La Caisse de remplacement s'était endettée, à l'époque de la grippe, de plus de fr. 35,000. Cette dette est aujourd'hui quasi amortie: un bon point à notre Comité cantonal pour sa gestion sage et prudente. Aux dons divers proposés par le Comité, l'assemblée en ajoute un de cent francs en faveur d'une œuvre sociale de collègues de la partie allemande du canton.

Au nom du Comité cantonal, M. G. Möckli, président, saisit l'occasion que lui fournit l'établissement du budget 1923/24 pour engager l'assemblée à faire une manifestation contre la baisse des salaires. Le règlement stipule que le traitement du secrétaire central est égal à celui d'un maître de gymnase, et celui de son employée de bureau égal à celui d'une institutrice primaire de la ville de Berne. Or, le corps enseignant de la capitale ayant subi une baisse de salaires de 1½ % plus fr. 170, nous devrions, par voie de conséquence, réduire d'autant les traitements de notre secrétaire et de son employée de bureau. Ce serait une diminution de dépense de fr. 600 environ. Mais, afin de rester logiques, et à titre de protestation contre la baisse des salaires en général, nous devons maintenir sans changement le chiffre des salaires de ces deux fonctionnaires. Inutile de dire que les délégués, à l'unanimité, acceptent d'enthousiasme la proposition du Comité cantonal.

Après cela il est presque superflu de noter que l'assemblée décide de ne pas mettre au concours le poste de secrétaire central. Cette décision, non seulement est prise à l'unanimité, mais elle est soulignée par une ovation pleine de sympathie à l'adresse de M. O. Graf, au moment où celui-ci regagne son siège. C'est que notre secrétaire, depuis 12 ans, pilote notre barque d'une main sûre et ferme. Il accomplit sa tâche, toujours délicate et souvent pénible, avec une ardeur, une conscience et une habileté auxquelles tout le corps enseignant du canton se plaît à rendre hom-

mage. Puisse notre Société, suivant le vœu du Comité lui-même, user longtemps encore de l'activité féconde de son secrétaire central actuel!

Le tractandum relatif aux demandes de réadmission est le seul qui réussisse à passionner les délibérations. Il s'agit entre autres de la réadmission de deux collègues, dont l'une du Jura, qui ont autrefois postulé des places mises à l'interdit. La discussion s'anime, mais demeure parfaitement courtoise. Et cette simple constatation est de bon augure; elle est réconfortante aussi, car c'est, en l'occurrence, la base-même de notre belle association qui est en jeu. Si nous avons réussi à imposer la valeur syndicale et morale de notre organisation à tel point que chacun, depuis la commission d'école la plus modeste jusqu'à la Direction de l'Instruction publique elle-même, reconnaît en fait que l'on doit et peut compter avec elle, si nous avons créé ou amélioré plusieurs institutions d'une valeur économique et sociale indéniable, et ce tant en faveur de l'école populaire que du corps enseignant, nous le devons uniquement à notre association modèle; la solidité de cette association, nous la devons tout particulièrement à la disposition incluse en l'article 8 de nos statuts, spécialement à l'alinéa 2. Impossible de comprendre, dès lors, comment des sections de notre Société des Instituteurs bernois peuvent, malgré la clarté complète des statuts, recommander la réadmission de collègues qui n'ont pas voulu respecter un boycott régulièrement prononcé. On comprend encore moins cette attitude lorsqu'on sait de quel luxe de précautions le Comité cantonal s'entoure chaque fois qu'il boycotte une place, et comment il multiplie les démarches pour que personne n'ignore les mesures de défense prises et les conséquences qu'entraîne une violation des dispositions statutaires. Se montrer indulgent vis-à-vis des briseurs de boycott, c'est faire preuve non pas de pitié (le collègue évincé en mérite aussi), mais d'aveuglement; c'est accorder une prime d'encouragement à la déloyauté, c'est cultiver la lâcheté, et c'est en même temps démoraliser les collègues conscients de leurs devoirs, tout en déblayant le terrain en faveur des « jaunes ».

Aussi l'assemblée décide-t-elle, après une longue discussion, de s'en tenir purement et simplement aux statuts. Du même coup elle donne une indication claire au Comité qui, dorénavant, n'aura plus même à examiner des demandes de réadmission émanant de collègues qui auront brisé un boycott.

P. B.

PENSÉE.

Jusqu'à présent, l'accession aux degrés supérieurs de l'enseignement est restée le privilège de la bourgeoisie. Ce qui barre aux enfants du peuple la route vers l'enseignement secondaire, ce ne sont point l'intelligence, les aptitudes, c'est le sac d'argent. En notre démocratie, le travail, le mérite seuls doivent décider.

F. Buisson,

*1922. Discours à la Ligue de l'Enseignement.

Un dernier mot à M. Duvillage.

Je m'aperçois, en effet, qu'il est très dangereux de s'aventurer dans les chemins tortueux de la polémique, en compagnie d'un compère qui a oublié sa lanterne. L'honorable M. Duvillage a sans doute perdu sa direction et s'embourbe dans un terrain qu'un goût trop délicat me fait fuir avec diligence. Si, dans une métaphore, pas trop mal choisie, j'ai comparé les instituteurs chargés d'ans aux vieilles branches d'un arbre, je suis persuadé que personne n'a découvert sous cette figure une impolitesse et un manque de respect envers nos collègues âgés. Une petite enquête, personnelle et discrète, que j'ai faite à ce sujet me démontre clairement que dans mon entourage on n'a prêté aucun sens malveillant à mes lignes.

Même si j'avais employé l'expression « vieille branche » au sens populaire du mot, c'est-à-dire avec la signification que lui donne Larousse : « vieil ami, vieux camarade », le feu de la colère n'aurait éclaté nulle part.

Je vous répète donc une dernière fois que mon bras ne fera pas le geste de contrition que vous désirez avec tant de verdeur dans votre réponse peu bienveillante, puisque, ni en faits, ni en paroles je n'ai calomnié les braves collègues qui ont blanchi sous le harnais.

Quand au fond même de la question, je puis vous affirmer que l'idée émise au synode de Soyhières, d'étudier les moyens propres à rajeunir l'élément enseignant de notre Jura, n'est pas de mon crû. La résolution a été prise à la grande majorité des membres présents, sans aucune protestation des instituteurs qui auraient pu se sentir atteints par cette décision. Ayez donc l'obligeance de vous renseigner à ce sujet au comité de la section de Delémont qui vous mettra au courant de ses travaux s'il le juge à propos. C'est aussi à ladite section que vous pouvez adresser la conclusion de votre dernière réponse pour lui servir au besoin, plutôt que me l'adresser personnellement, comme si la décision prise à Soyhières était la conséquence directe d'une proposition que j'aurais formulée.

Veuillez donc, M. Duvillage, diriger les flèches de votre ressentiment injustifié contre un autre but et ne point assombrir votre vieillesse, bien verte encore, en vous servant d'une vessie en guise de lanterne.

Lehameau.

DIVERS

Caisse d'assurance des instituteurs bernois. Estimation des prestations en nature. Les commissions d'estimation des prestations en nature ont terminé leurs travaux pour les années 1923 à 1925 et nous ont fait parvenir les procès-verbaux y relatifs. Les membres de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois (section des instituteurs primaires) sont priés d'indiquer par écrit à la Direction soussignée jusqu'au 10 juillet 1923 s'ils désirent être assurés pour l'estimation réduite des

prestations en nature. Dans ce cas, il leur sera bonifié 100 % des versements effectués de trop, conformément à l'article 16 des statuts.

Tous les membres qui ne nous auront pas fait parvenir la déclaration ci-dessus, seront considérés comme voulant rester assurés pour l'ancienne estimation.

Berne, le 9 juin 1923.

*Direction de la
Caisse d'assurance des instituteurs bernois.*

† **Alcide Jeanguenin.** Né en 1851 à Courtelary, Alcide Jeanguenin fit ses études à l'Ecole normale de Porrentruy. A sa sortie il fut nommé instituteur à Cortébert où il enseigna 10 ans.

Puis, il jeta le «froc aux orties» et entra dans l'administration des postes, comme employé d'abord, comme administrateur postal ensuite. En 1920 une longue et pénible maladie le conduisit aux portes du tombeau..... il résista, montrant une constitution exceptionnelle.

Sa retraite, qu'il obtint dès 1921, ne fut pas bien longue puisque le 15 mai dernier il mourut d'un accident de voiture.

Le tribunal du district de Courtelary dont il était le vice-président fit une promenade à Réclère. Alcide Jeanguenin désira visiter un frère qui habite Croix (France). C'est chez celui-ci que l'accident se produisit; le cheval doit s'être emballé; on a retrouvé Alcide Jeanguenin à l'état de cadavre au bord de la route.

Le défunt était connu dans notre Jura. Durant de longues années il fit partie du Comité de l'Union des chanteurs jurassiens.

Il laisse le souvenir d'une vie honnête, toute de travail.

Que la terre lui soit légère! Chs. J.

Courtelary. Au décès de Suzanne Favre on commença à parler de supprimer une classe dans notre chef-lieu. C'était urgent: 5 classes pour 154 enfants. 31 en moyenne par classe! Vraiment c'était trop peu, nos régents sont tellement payés..... et ils n'ont bientôt plus rien à faire!

La Commission scolaire a eu de la peine à se décider franchement à mettre la place au concours. La municipalité a cherché à trainer la question en longueur. Bref, quelques amis de l'école arrivèrent à la onzième heure à faire convoquer une assemblée municipale pour le 30 avril. Le rapporteur municipal expliqua très mal la question très juste de l'économie de bouts de chandelles que donnerait la suppression de cette classe. Les électeurs non-avertis n'y comprirrent rien ou presque rien mais comme on a confiance dans ses autorités chez nous, on nomma sans opposition M^{le} Marguerite Blanc, brevetée en 1920 et remplaçante de M^{le} Favre dès août 1922.

Nos félicitations à l'élu!

Nos félicitations surtout aux électeurs qui refusèrent de jouer aux écrevisses!! Chs. J.

Le coût de la vie d'après le bureau statistique de l'U. S. C. Le chiffre indice continue à monter. Ainsi qu'il était à prévoir — pour la raison

d'abord que le franc suisse n'a cessé de perdre ces derniers temps à toutes les bourses étrangères et, secondement, par suite des hausses successives du bétail — le nombre-indice du 1^{er} mai accuse une nouvelle et sensible augmentation. Après avoir, depuis mai 1922, oscillé sur un même niveau, la courbe a, depuis le 1^{er} mars, repris son mouvement ascensionnel, mouvement qui n'a point l'air de vouloir s'arrêter. De fr. 1685.75 au 1^{er} mars et fr. 1716.61 au 1^{er} avril, il ascende à fr. 1746.16 au 1^{er} mai 1923.

Parmi les articles ayant amené cette élévation il faut citer le porc (34 %), le sucre cristallisé (24 %), beurre, pois, lentilles (14 %), lait et veau (12 %), saindoux (11 %), vin (12 %), etc.

Les index particuliers des 23 villes suisses varient peu autour de la moyenne sus-indiquée.

Cours de gymnastique du degré inférieur. A Courtelary, 22 participantes et 1 participant suivirent ce cours avec un enthousiasme et un zèle dévorants.....

MM. Tschumy et Liengme, les directeurs du cours, ont été trouvés «bienveillants», le sourire de Monsieur l'Inspecteur «encourageant» par ces demoiselles, à la fin je vous prie! A la Halle, malgré la poussière, en forêt, malgré les escaliers de l'Orphelinat qu'on montait avec peine, la gaieté et la bonne humeur ne quittèrent pas un instant nos charmantes collègues.

Plusieurs leçons pratiques avec nos élèves furent données par ces Messieurs et les participantes. La joie qui rayonnait sur les visages de ces bambins en dit plus que toutes les théories.

Ces messieurs exposèrent les raisons scientifiques qui imposent au corps enseignant l'obligation morale de donner de bonnes leçons de gymnastique à *tous* nos élèves. «Il n'est pas juste, disait l'un d'eux, que la plus belle moitié de nos classes soit privée de la leçon dont elle a le plus besoin.»

Enfin je m'en voudrais de faire, fût-ce un résumé des paroles de ces messieurs. Ils ont convaincu leurs gentilles élèves de deux jours; ils n'ont malheureusement pas pu atteindre celles qui certainement auraient eu le plus besoin de leurs lumières..... notre petit journal est là, je crois, justement pour les attirer à la bonne cause et pour faire profiter tous les membres de la grande famille enseignante des riches expériences de quelques-uns. Ils nous doivent cela, par solidarité d'abord, pour notre jeunesse et pour la patrie ensuite.

Les autorités municipales et la Commission scolaire de Courtelary honorèrent le cours d'une longue visite... C'était si intéressant... pour les oreilles... et pour l'œil! Un télégramme du cours de Moutier vint apporter de la «sympathie sincère» pour tant de muscles fatigués. Que nos autorités cantonales sachent que le corps enseignant apprécie les sacrifices qu'elles font pour son perfectionnement et qu'elles perséverent dans cette voie. C'est pour le plus grand bien de l'école bernoise.

Chs. J.



Aeschi (bei Spiez) Hotel-Pension Baumgarten

Gutes bürgerliches Haus. Ruhige, ideale Lage. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 7.50 an. Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospe. durch den Besitzer C. Kummer-Marthalter.

Aeschi am Thunersee Pension Friedegg

Das Idealste zur Erholung und Ferienaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Vor- und Nachsaison Ermässigung. Prospekte und Referenzen. 272 J. Ghisla-Gast.

Adelboden Hotel-Pension Alpina

ist eröffnet. Wunderbare, ruhige und staubfreie Lage. Pension Fr. 8.— bis 9.50. Höflichst empfiehlt sich 303 H. Keller.

Adelboden Hotel Schönenegg

Komfortabl. Familienhotel. Herrliche, freie Lage. Eigener Wald. Garten mit Spielplatz. Pension von Fr. 10 an. Lohnendes Ausflugsziel. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Telephon 34. 298

Beatenberg ◇ Hotel-Pension Beatus

Schönster Aussichtspunkt. Angenehmer Ferienaufenthalt. Renommierte Küche. Pension von Fr. 7.— bis Fr. 8.50. Schulen ermässigte Preise. Prospekte verlangen. 280 Besitzer: Familie Riedi.

Beatenberg Kinderheim Bergrösli

1200 m ü. Meer - Berner Oberland
Vorzüglich für schwächl. erholungsbedürftige und schulmüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder und Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Telephon 15. 195 H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

Beatenberg * Hotel-Pension Oberland (Berner Oberland)

Schönste Lage. — Anerkannt gute Küche. — Pensionspreis Fr. 8.—. Bitte Prospekte verlangen. 310 Chr. Gafner.

Beatushöhlen Restaurant Waldhaus

empfiehlt sich bestens für Mittagessen und Zvieri den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Terrasse und Veranda. 271 Schwestern v. Känel.

Aeschi Hotel-Pension Seeblick — ob Spiez —

Selbstgeföhrte Küche. Grossartige Rundsicht. Schöne Terrasse. 237 Mässige Preise.

Biel Hotel und Restaurant z. Blauen Kreuz

Centralplatz. Gute Küche. Tee, Patisserie. Grosse Säle für Vereine und Schulen. 65 Telephon 4.14.

BIEL Restaurant Rüschi

Für Schulen, Ausflüge empfehle ich meinen grossen Garten. 338 Mässige Preise. J. Weyh.

Blausee

Schönster Ausflugsort für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer Erholungsort für Lehrer und Lehrerinnen. 318

Lötschberg-Station Küchenchef: Fr. Grimm.

Brunnen Hotel Drossel und Drosselgarten

direkt am See, sämtliche Seezimmer mit Balkon. Grosse Gesellschaftsr. und sehensw. Gartenrest. für Schulen u. Vereine, Konzert. Sorgf. Küche, bescheid. Preise. Garage. — Mit höfl. Empfehlung K. Unseld. 265

BRUNNEN — am Vierwaldstättersee —

Hotel weißes Kreuz und Sonne

einziges Hotel am Platze mit grossem Garten, anschliessend Halle. Qualitäts-Küche, bescheidene Preise. Für Vereine und Schulen bestens empfohlen. Schöne Zimmer mit und ohne Pension. Auto-stand und Garage. L. Hofmann-Barmettler.

Brig Hotel Müller (Wallis)

5 Minuten vom Bahnhof. 312 Allen Besuchern des Wallis bestens empfohlen. Geräumige Säle. Grosser, schattiger Garten. Gute bürgerl. Küche. Prima Walliser Weine. Außerst mässige Preise. Für Gesellschaften und Schulen Spezialabkommen. Familie F. Müller.

Emmeten Kurhaus zum Engel

(Nidwalden) 800 m ü. M. Vorzüglicher Kuraufenthalt für Lehrer und Lehrerinnen. Pensionspreis Fr. 7.— Billiges Standquartier bei Schulreisen und Bergtouren.

291

Engelberg * Hotel - Pension Marguerite

1009 m ü. M.

Gut geführtes, heimeliges Familienhotel in schöner, staubfreier Lage. Pension von Fr. 8.50 an. Passende Räumlichkeiten für Vereine und Schulen.

Höflich empfiehlt sich

299
Familie Rey.

Engelberg Pension Sonnwendhof

Gut bürgerliches Haus. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 8 an. Prospekte durch den Besitzer

229

G. Gassner.

Erlach Hotel-Restaurant „Frohsinn“

Schöne Lokalitäten. Prima Küche. ff. Getränke. Schattiger Garten. Reich bevölkerter Fischkasten. Bestens eingerichtet für Schulen.

Telephon 2.13. 261

Wwe. Krumm-Simmen.

Hotel-Pension Falkenfluh

1080 m ü. M. :: Station Oberdiessbach :: Telephon 19 Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine in prächtiger Lage mit grossartiger Fernsicht. Feriengästen bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.— an. Prospekte.

314
Hans Brand, Besitzer.

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich bei Schul- und Vereins-Ausflügen. Selbstgeführte Küche, billige Preise. — Grosse Terrasse für Schulen.

193

J. Sigrist.

Frutigen Hotel Bahnhof

Gut bürgerliches Familien- und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

228

G. Jaggi.

Frutigen Pension und Kaffeehalle J. Müller-Hächler

empfiehlt bei Anlass von Reisen ins Oberland (Blausee) billige Pension. Für Schulen und Vereine Mittagessen, Café und Kuchen, Suppe und Brot etc. etc. Um geneigten Zuspruch bittet

283

Obiger.

Hotel-Drucksachen

wie Prospekte etc. liefert Buchdr. Bolliger & Eicher, Bern

Gilbach-Adelboden Hotel-Pension des Alpes

Einfaches Haus. — Ruhige, staubfreie Lage. — Schöne Zimmer. — Pensionspreis Fr. 6—8. 250 Frau Wilhelm.

Gornern-Kiental

Hotel und Pension Waldrand auf Pochtenalp

Neu eingerichtetes Haus mit 50 Betten. Gute Küche. Lohnende Spaziergänge und Ausflüge in die benachbarten Wälder und Alpen, ebenso zu Bergtouren. Liegt am Wege zu den Pässen Sefinenfurze-Mürren, Hohtürl-Kandersteg, Gamchilücke-Wallis, sowie der vielbestiegenen Blümlisalp. Prospekte gratis durch Wwe. M. Beetschen, Besitzerin.

Juni und September Ermässigung.

196

Grimselpass Hotel Grimselhospiz

Telephon Nr. 7

Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Auto-Garage. Mässige Preise. Den tit. Vereinen bestens empfohlen. Eröffnung 15. Juni. 154

Grindelwald Hotel-Pension Beau-Site

Schönste, staubfreie Lage. — Vorzügliche Küche. Pension von Fr. 9 an. Bescheidene Passantenpreise. 260

Frau Metzner, Propr.

Grindelwald Hotel Central-Wolter

1 Min. vom Bahnhof.

Mit Confiserie und Tea-room. — Grosser Saal. — Bescheidene Preise. — Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine. 330

Frau Wolter.

Grindelwald Hotel weisses Kreuz

hält sich Vereinen und Feriengästen bestens empfohlen. 238

Hohfluh Hotel Wetterhorn

Absteigequartier f. Gesellschaften und Schulen für Hasleberg-Hochstollen-Frutt-Susten-Jochgebiet. Anerkannt gut und preiswürdig. J. Urfer-Willi, Besitzer.

Iffigenalp

Ruhiger Luftkurort und Touristenhaus

Bekannt für gute Küche und reelle Weine. Pensionspreis Fr. 8 bis 9. Prospekte gratis. 316 Fr. Krieg.

Interlaken

Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Renoviert

Neuer Besitzer: E. Indermühle. 263

INTERLAKEN

Hotel Restaurant Gotthard - Restaurant Harder-Kulm

am Hauptbahnhof

(1325 m) 240

für Schulen, Vereine u. Familien bestens empfohlen. Fam. Beugger.

Interlaken

Hotel-Restaurant Merkur

vis-à-vis vom Hauptbahnhof und
Thunerseedampfschiffstation ::

empfiehlt sich für Schulausflüge und Ferienaufenthalte.
Grosse Terrasse, Garten, Säle. 258 Rud. Hänni, Besitzer.

Interlaken

Hotel de la Paix

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.
Billiges Nachtquartier.

294

Familie Kilchherr.

Interlaken

Kaffeehalle Ritschard

Marktplatz 16 :: Tel. 17

empfiehlt sich den tit. Ausflüglern bestens. Ausschank von Kaffee, Tee und Schokolade. Grosse Auswahl in frischem Gebäck.

242

Interlaken

Hotel weisses Kreuz

Altbekanntes bürgerliches Haus
H. Ranges. Spezielle Säle für Schulen und Vereine.
Familie Bieri, Besitzer.

293

Hotel und Kurhaus Kaltenbrunnen

1215 m ü. M. Grosse Scheidegg, Route Meiringen-Grindelwald

2 Std. von Meiringen. Rubiger Ferienaufenthalt in schöner Alpenlandschaft. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften geeignetes Nachtquartier, Betten oder Massenlager.

Telephon 28.4 332 Prospekte durch J. Thöni.

Kandersteg

(Gemmistrasse)

Restaurant-Pension zum Lötschberg

Absteigequartier für Passanten und Touristen. Arrangements für Vereine und Schulen. Pension mit Zimmer von Fr. 8. an. Mit höfl. Empfehlung

335

F. Bartlomé-Häffiger, früher Hotel Kreuz, Solothurn.

Kandersteg

Station der Berner Alpenbahn

Erholungsstation und Touristenzentrum

Lohnendste Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

Kandersteg

Hotel Alpenrose

Gute reichliche Küche bei mässigen Preisen.
Empfehlenswert für Vereine und Schulen.

Telephon Nr. 9 251 R. Rohrbach-Schmid.

Kandersteg

Hotel Bären

Bestbekanntes Familien- und Passantenhaus, grosse Räumlichkeiten für Vereine und Schulen.

Besitzer Ed. Egger. 226

Kandersteg

Hotel Blümlisalp

3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pension von Fr. 8 an.
Mässige Preise für Schulen und Vereine.

Telephon 14. 317 Hans Gyger.

Kandersteg

Kaffee-Wirtschaft Hari

am Weg zum Oeschinensee

5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise.

344 Gottlieb Hari, Kandersteg.

Kandersteg

Hotel National

333

Gut bürgerl. Familien- u. Passantenhaus. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekt durch O. Zbinden.

Hotel Kastanienbaum

bei Luzern

Idealer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche und Keller. Fisch-Spezialitäten. Nachmittags-Tee-Konzerte. Eigenes Motorboot. Illustrierter Prospekt zur Verfügung.

197

Kiental

Hotel und Pension
Alpenruh

Prächtiger Ausflug für Schulen und Vereine. Ganz in der Nähe der berühmten Tschingel-Wasserfälle. Preisermässigung für Schulen. Ruhiger und angenehmer Ferienaufenthalt. Gratis-Auskunft für Touristen. Prospekt verlangen. Höflichst empfiehlt sich

341

Jakob Mani, Bergführer.

Küssnacht a. Rigi Hotel Adler

empfiehlt sich bestens den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten mit Musikpavillon. Prima Weine. Gute Küche. Stets lebende Forellen. — Pension Fr. 7.—. Höflichst empfiehlt sich P. Zeltner. 208

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. 239 Fam. von Almen.

Luzern Hotel und Speisehaus Walhalla

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vor- ausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. 217

Telephon 8.96. H. Fröhlich.

Längeneybad

Hotel Kurhaus im Walde. In $\frac{3}{4}$ Std. gelangt man auf schattigem Spazierweg zum Gurnigelbad. Weitberühmte Eisenquelle. Prächtige Spazierwege durch Tannenwälder. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Telephon Nr. 5. Es empfiehlt sich Schulausflügen, Kur- und Erholungsbedürftigen bestens. 243 A. Schneiter-Schluep.

Lenk „Sternen“

Bad- und Luftkurort.

Altbekanntes Haus. Erholungsbedürftigen und Passanten bestens empfohlen. Gute Küche. J. Zwahlen.

Lenk i. S. Berner Oberland, 1105 m ü. M.

Bad und Kurhaus

(240 Betten)

Stärkstes Schwefelwasser nebst Eisenquelle. Bäder, Douchen. Neue Inhalations- und Verstäubungssäle. Kur-Orchester. Prächtige Park-Anlagen. **Kurarzt.** Indikationen: Chronische Katarre der Nase, des Rachens und des Kehlkopfes etc. Vor- und Nachsaison ermäss. Preise. **Eröffnung 2. Juni.** Prospe. durch die Direktion. 173

Matten b. Lenk Hotel-Pension Alpenblick

Idealer Ferienaufenthalt. Gute Küche. Schöne Spaziergänge. Mässige Preise. Tel. 5. 340 Familie Rohrbach.

MEIRINGEN

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 233 Ch. Michel.

Merligen Hotel des Alpes

am Thunersee

Geschützte Lage, für Ferienaufenthalt, sowie für Schülerreisen, schattiger Garten. Verpflegung nach Uebereinkunft. Schiff- und Tramstation nach Beatushöhlen und Beatenberg. Prospekte. Telephon 12. — Höflichste Empfehlung A. Krebs. 254

Kurhaus Moosegg

bei Emmenmatt. 980 m ü. M. Im Emmental.

Luftkurort I. Ranges. — Alpenpanorama, grosse Tannenwälder. Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Von Biglen, Grosshöchstetten und Zäziwil 2 Stunden. Signau und Emmenmatt 1 Stunde zu Fuss. Prospekte durch den Besitzer 337 Fr. Schmalz.

Hotel Oeschinensee bei Randersteg

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Tel. 10. 304 D. Wandfluh.

OTTENLEUEBAD

Eisenbäder

1450 m ü. M.

Sonnenkuren

Bahnstation Schwarzenburg; Fahrpost bis zum Kurhaus. Angenehmes Ferienheim. — Erfolge bei Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus. Rekonvaleszenten empfohlen. Prospekte. 334

St. Petersinsel

Beliebter Ausflugsort. Idyllischer Kurort. Renoviertes Haus. Billige Verpflegung von Schulen. Dampfschiffstation und Ueberfahrtgelegenheit nach beliebigen Richtungen. Pension v. Fr. 7 an. Tel. Erlach 15. A. Stettler-Walker.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

vorm. Staffel-Kulm

nach Kulm zum Sonnenaufgang 15 Minuten.

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester und billiger Verpflegung. Billige Touristenzimmer. (Elektr. Licht in allen Zimmern.) Pension von Fr. 8.50 an. Café complet Fr. 1.50 für Schulen und Vereine. 262 Bestens empfiehlt sich Felchlin.

Reichenbach-Kiental-Griesalp

Luftkurort

am Fusse der Blümlisalp und an der Lötschberglinie. Illustrierte Prospekte für Hotels und Privatwohnungen durch das Verkehrsbureau Reichenbach oder direkt durch die Hotels. 253

Hotel und Kurhaus Rosenlau

Grosse Scheidegg, Route Meiringen-Grindelwald

Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlau, eine Perle des Alpenlandes. C. Brog.

Kleine Scheidegg

2070 m ü. Meer

Berner Oberland

2070 m ü. Meer

Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Seilers Kurhaus - Bellevue

(seit 1854 in gleicher Familie) eignet sich vorzüglich zur Mittagsrast, sowie als Nachtquartier. Betten oder Massenlager. Altbekannt freundliche

Aufnahme. Grosser Gesellschafts- und Tanzsaal mit Klavier.

267

Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch Gebrüder Seiler.

Rothbad

Bad- und Luftkurort

Diemtigen, 1050 m ü. M., Niedersimmental. Altrenom., einf. Haus mit eigener Alpsennerei. — Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügl. Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Illustr. Prospekt.

Der Besitzer: J. Stucki-Mani.

Hotel

Grosse Scheidegg

292

1961 m

Schönster Touristenpass des Berner Oberlandes. — Schulen bestens empfohlen. Billige Preise. Massenquartier. Auskunft durch den Besitzer

Ad. Bohren, Tel. 114 Grindelwald.

Schönster Schulausflug

an die Riviera des Thunersees
mit der rechtsufrigen ThunerseebahnSchulen werden auf Wunsch mit Extrazügen befördert.
Beste Zugsanschlüsse.

311

Seelisberg Hotel & Pension Löwen

Bahn Treib-Seelisberg

Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte.

215

A. Hunziker.

Seelisberg Hotel Sonnenberg

und Kurhaus

in prächtigster Lage direkt über dem Rütli. Grosse Lokale für Schulen- und Vereinsessen zur Verfügung. Mässige Preise bei bester Verpflegung. Geöffnet ab 1. Mai.

P. Haertl, Dir.

160

Unterseen-Interlaken

Hotel
Stadthaus

Gut bürgerliches Haus, spez. für Schulen u. Vereine. Prospekte durch

284

H. Christen, neuer Besitzer.

Niesen

Schönster Schulausflug bei billigsten Taxen. 203

Auskunft: Niesenbahn Mülenen.

Antiquariat zum Rathaus

W. Günter - Christen, Bern

empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigsten Preisen. Einrahmungen aller Art. Stets Ankauf von Bibliotheken, alter Bilder und Rahmen.

167

Stansstad

Vierwaldstättersee 290

Kurhaus Stützenhaus

Schönstes Exkursionszentrum. Grosser Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Prospekt. J. Näpflin-Friedli.

Sundlauenen Hotel Beatushöhle

(Thunersee)

Vielbesuchter Ferien- und Ausflugsort. — Zentrum für lohnende Touren. — Schulen, Vereine Vorzugs- sowie mässige Pensionspreise. — Illustr. Prospekt. — Bahn- und Schiffstation. — Telephon 532 Interlaken. 255

Fam. Glauser.

Thun Hotel Blaukreuzhof

Neu renoviertes Haus mit alkoholfreiem Restaurant und schönen Zimmern. Anerkannt gute Küche. Mässige Preise. Schöne Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mit höflicher Empfehlung

346

Die Verwaltung.

Weissenstein

bei Solothurn

1300 m. ü. M.

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ und von Oberdorf oder Gänshennen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch

205

K. Illi.

Wengen Hotel Eiger

Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kuraufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche, mässige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekte durch K. Fuchs-Käser.

Wiedlisbach Restaurant z. Bad

2 Minuten vom Bahnhof

Komplette Badeeinrichtung. Grosser, schattiger Garten. Kegelbahnen. Grosser Saal. Anerkannt gute Küche und Keller. Spezialpreis für Schulen und Vereine. Tel. Nr. 81.

Es empfiehlt sich

219

Familie A. Ingold.

Drucksachen

für Bureau liefert die Buchdr. Bolliger & Eicher




SUMMER

Bedarfsartikel

für

Ferien und Schulausflüge

empfehlen folgende
bewährte Geschäfte

Badeartikel

Kostüme
Hauben
Badschuhe
Frottiertücher

Zwygart & Co., Bern - Kramgasse 55

Goldwaren 18 Karat
Tafelgeräte und Bestecke

Fr. Hofer, Goldschmied
Bern - Marktgasse 29 - Bern

Gottfr. Keller's Werke

Halbleder, 5 Bände
zu Fr. 20.—, 21.— und 30.—

Unions-Buchhandlung Bern
47 Kramgasse 47

Reisen

nach dem

Ausland

Verlangen Sie kostenlose
Voranschläge und
Auskunft im

Reisebüro

Ritzmann & Frey
Hauptbahnhof Bern

Normalhemden

Poröse Hemden
Poröse Unterkleider
Strümpfe und Socken
Bade-Hosen
empfiehlt in bester Ware

R. Gfeller-Treulin, Bern
Hotelgasse 1 b. Zeitglocken
5 % Rabattmarken

Reiseartikel

finden Sie in grosser
Auswahl bei

K. v. Hoven, Bern
69 Kramgasse 69

Bergsportartikel

für Touristen halten
bestens empfohlen

K. v. Hoven, Bern
69 Kramgasse 69

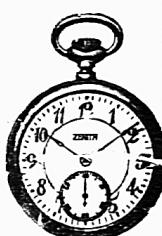
Sportschuhe

Gebr. Georges & Cie.

Bern - Marktgasse 42

Für Ferien und Reise

benötigen Sie vor allem
eine genau gehende Uhr



P. Müller & Co.

Kramgasse 14 - Bern

Reparaturen - Telephon Bollw. 37.02

Reise- u. Wandersport

Sportwaren sind ein Vertrauensartikel. Wir führen nur gute Fabrikate in reicher Auswahl. Reisetaschen, Koffern, Rucksäcke, prima Sattlerarbeit, Kocher, Aluminium-Artikel, Isolierflaschen, Pickel, Seile etc.

Kaiser & Co., Bern